

„Frau Müller muss weg“ ist voll cool!

Die Entscheidung über den Besuch der weiterführenden Schule ist gefallen. Bei uns lief es problemlos. Unsere Tochter hat sich schnell für das Gymnasium entschieden. Mein Mann war in letzten Jahren kaum bei einem Elternabend oder Schulfest dabei und kannte deswegen die Eltern der Mitschüler nicht. Er übernahm diese Zeit freiwillig den Besuch der Informationsabende der weiterführenden Schulen. Wenn er zurückkam, erzählte er mir von seinen Begegnungen: „Die ganz Aufgeregte, die ganz Komplizierte, die ganz Unschlüssige etc.“ Ich identifizierte diese dann als: „Bens Mama, Leos Mama, Lucys Mama“. Wir zählen zu den ganz coolen Eltern.

Letzten Samstag kaufte mein cooler Mann mit meiner coolen Tochter eine DVD „Frau Müller muss weg“ und lud mich ein, den Film anzusehen. „Es ist die richtige Zeit, den Film zu sehen! Ich habe extra gewartet, bis der ganze Stress vorbei ist.“ so sagte mein Mann. Der Film war klasse, zum Schreien lustig und vor allem typisch deutsch. Ein Theater mit Scharfsinn und toller schauspielerischer Leistung. Anke Engelke spielte mit. Sie ist so genial und muss nur da sein und ich fange schon an zu lachen. Die Magie einer Charakterschauspielerin halt. Ich glaube: das kommt noch „Ladykracher“. Meine Tochter guckte mit großen Augen ahnungslos dieses bescheuerte Erwachsenetheater. „Der Film ist ab 6“, meinte mein Mann. „Warum müssen sie alle nass werden und sich ausziehen, wenn der Film ab 6 ist?“ fragte er, der Physiker. „Weil die Deutschen alle eine falsche Maske und einen falschen Mantel tragen. Diese müssen abgelegt werden, um ihre wahres Ich zu zeigen. Eine literarische symbolische Handlung!“, so antwortete ich, die Literaturwissenschaftlerin. Am zweiten Tag erholte unser Schulkind sich von dem Schock und sagte beim Frühstück: „‘Frau Müller muss weg!’ ist voll cool. Ihr seid manchmal nicht anders als die Eltern darin.“ Wir? Wir doch nicht!

Ich schlage meinen Freunden und Freundinnen daraufhin vor, den Film zu sehen. Meine deutschen Freundinnen haben keine Kinder und kennen keinen Elternabend. Meine chinesischen Freunde können nicht nachvollziehen, warum ein deutscher Elternabendfilm zum Verständnis Deutschlands von großer Bedeutung sein soll. „Weil es typisch deutsch ist! In der Firma wird auch häufig ‚Frau Zhang muss weg!’ gespielt“, so meine Antwort: „Der Film beantwortet mehrere Fragen.“

Deutschland, ein Mobbingland. Die Ellbogenmentalität ist typisch deutsch. An allem herummeckern auch. Vor einigen Tagen las ich in der Rheinischen Post, dass während Deutschland von Ausländern zum beliebtesten Land der Welt gekrönt wurde und dass die Flüchtlingen lieber heute als morgen in Deutschland leben wollten, sind die Deutschen hierzulande gar nicht so glücklich. Laut der internationalen Glücksskala liegt die Glücksempfindung der Deutschen nicht sehr weit vor der der Bewohner Simbabwe. Ich weiß, dass die Deutschen schlecht bei der eigenen Glücksempfindung abgeschnitten haben. Eine Studentin hat mir vor Jahren von dem schockierenden Ergebnis ihrer Magisterarbeit über Glücksforschung erzählt. Aber dass es so schlecht ausfiel, das habe ich nicht gedacht. Aber wie kann eine Neid- und Mobbinggesellschaft auch glücklich sein? Frustration, Angst, Ärger und Burn-out dominieren hier die Arbeitswelt.

Dann las ich einen Artikel in den VDI-Nachrichten, dass viele Asiaten in den USA zur privilegierten Schicht zählen. Obwohl gut ausgebildet und ehrgeizig, reicht es hierzulande meist nicht zu ähnlich glanzvollen Karrieren. Die Ursachen liegen im Dunkeln. Oh nein. Die Ursachen sind längst offengelegt. Laut einer bei Xing veröffentlichten Forschungsarbeit liegt der größte Mentalitätsunterschied zwischen den Chinesen und den Deutschen darin, dass die Deutschen Kritikfähigkeit besitzen und Streitkultur beherrschen und die Chinesen nicht. Die Deutschen streiten sich bis zum Umfallen und kommen morgen trotzdem zusammen zur Arbeit. Die Chinesen suchen sich schon lieber einen neuen

Arbeitsgeber. Also brauchen die Deutschen nur ein ekeliges Theater zu inszenieren, schon ist der Chinese weg. Auf diese Art und Weise kommen sie nie in die privilegierte Schicht.

Der Film „Frau Müller muss weg“ endete glücklich für Frau Müller. Sie ist Beamtin. Der Haufen komischer Vögel, die Steine auf Frau Müller geworfen haben, wurde selbst getroffen. Im realen Leben hat man leider nicht so viel Glück. Aber der Film bleibt trotzdem eine gute Lektion zum Verständnis der deutschen Mentalität, der deutschen Streitkultur und der deutschen Mobbinggesellschaft.